

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 116 (1983)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des bernischen Lehrervereins
116. Jahrgang. Bern, 4. Februar 1983

Organe de la Société des enseignants bernois
116^e année. Berne, 4 février 1983

Aufrichtige Besorgnis eines bernischen Schulkommissionspräsidenten

Auf Wunsch der Lehrerkonferenz der Sekundarschule Meiringen und mit Erlaubnis des Verfassers, Fürsprecher und Notar *Ulrich Matti*, Präsident der Schulkommission, veröffentlichen wir hiermit dessen Brief vom 9. Dezember 1982 an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern.

(Red.)

Sehr geehrter Herr Erziehungsdirektor

Sie hatten die Freundlichkeit, mir die Grundsätze zur Entwicklung des bernischen Bildungswesens zur Vernehmlassung bis am 15. Dezember 1982 zuzustellen.

Es war zeitlich nicht möglich, diese Grundsätze eingehend in der Schulkommission zu behandeln. Meine Ausführungen sind daher als rein persönliche Meinung und nicht etwa als offizielle oder offiziöse Stellungnahme der Sekundarschulkommission Meiringen anzusehen. Mit Rücksicht auf den Umfang der Grundsätze erlaube ich mir, lediglich einige der mir fragwürdig erscheinenden Punkte kurz hervorzuheben.

Vorweg muss ich meiner Enttäuschung darüber Ausdruck geben, dass es den Herren, welche diese Grundsätze ausgearbeitet haben, nicht gelungen ist, eine auch für den «einfachen» Bürger einigermassen verständliche Sprache zu schreiben. Wenn zum Beispiel auf Seite 29 von einer «Horizontalisierung der Strukturen» gesprochen wird, so fällt es auch einem Akademiker schwer, sich hierunter etwas Konkretes und vor allem Präzises vorzustellen. Auch der übrige Text ist leider weitgehend im sattsam bekannten, langatmigen und letztlich unwissenschaftlichen Soziologen- und Psychologendeutsch der jüngsten Zeit gehalten. Ich bin davon überzeugt, dass insbesondere der erste Teil mit seinen 41 Seiten auf der halben Seitenzahl wesentlich klarer und verständlicher und zwar ausschliesslich in deutscher Sprache hätte dargestellt werden können, vor allem wenn man die zahlreichen Wiederholungen berücksichtigt.

Als Bildungsziel bezeichnet die Arbeit die Handlungsfähigkeit. Sie erklärt dann die Handlungsfähigkeit unter anderem so, dass diese den Menschen in seiner Ganzheit, in seinen biologischen, intellektuellen, ethischen, sozialen und emotionalen Aspekten umfasse. Ich bin der Meinung, dass der Begriff der Handlungsfähigkeit untauglich ist, um als Bildungsziel zu dienen. Die Handlungsfähigkeit ist ein eminent iuristischer Begriff (Urteilsfähigkeit und Mündigkeit) und beinhaltet eben keine ethischen Komponenten. Hier dürften Missverständnisse entstehen. Auch wenn in der erläuternden Definition der Handlungsfähigkeit die biologische, ethische usw. Seite hineininterpretiert wird, so erscheint mir dies unrichtig und ungenügend zu sein. Handlungsfähig war der Nationalsozialist eben so sehr wie Genosse

Stalin. Jeder hatte im übrigen auch seine «Ethik», woraus Sie ersehen, dass der Hinweis auf das Ethische allein wiederum nicht genügt. Man sollte wenigstens sagen, was für eine Ethik gemeint ist, beziehungsweise in welcher Richtung diese Ethik hinzuzielen hätte. So fällt denn auch auf – weil es letztlich wohl so gewollt ist – dass, obschon wir ein abendländischer und damit dem christlichen Gedankengut verpflichteter Staat sind, es strikte unterlassen wird, von einer christlichen Ethik zu sprechen. Hier wäre ja auch die sehr stark in den Vordergrund gestellte soziale Verantwortungsfähigkeit durchaus bereits eingeschlossen.

Auf Seite 22 etwa möchte man die Fähigkeit heranbilden, gesellschaftsverändernd zu wirken. Ich befürchte, dass dieser marcusische Begriff – der heute für recht viele Bürger bereits ein Reizwort darstellt – bei den meisten als solches wirken werde. Es wäre schade, wenn so etwas mithelfen würde, andere, an sich diskutierbare Punkte auch in Bausch und Bogen abzulehnen.

Der Übertritt erst im fünften oder gar im sechsten Schuljahr ist meines Erachtens – vor allem wenn er erst nach dem sechsten Schuljahr erfolgt – unweigerlich mit einer Niveausenkung der Primar- und Sekundarschule verbunden. Dies schon ganz einfach deshalb, weil alle Schüler zwei Jahre länger «mitgenommen» werden müssen. Der Auftrag, den wesentlichen Teil des heutigen Sekundarschulstoffes in drei Jahre hineinzubringen, wird, so befürchte ich, zu ähnlichen Stresserscheinungen wie in den Zürcher Sekundarschulen führen und ferner dazu, dass die Sekundarschule niveaumässig in diesen drei Jahren auch noch absinkt.

Zur sogenannten *Orientierungsphase* im fünften und sechsten Schuljahr sollte man ehrlicherweise sagen, dass diese trotz allem *Prüfungsphase* dafür ist, ob ein Kind für die Sekundarschulstufe geeignet sei. Anstelle einer zeitlich kurzen Prüfung tritt eine Prüfungsphase von ein bis zwei Jahren. Das Kind wird nämlich sehr bald merken – und sonst tun es die Eltern – um was es geht, und es wird nicht weniger Angst haben, auch wenn man dieser Phase jetzt verbal Orientierungsphase sagt. Das Kind wird psychisch mehr – weil länger – belastet. Ich be-

Inhalt – Sommaire

Aufrichtige Besorgnis eines bernischen Schulkommissionspräsidenten	25
Bernischer Gymnasiallehrerverein	26
Zur Abgeordnetenversammlung des BLV vom 1. Dezember 1982	26
Studienreise Sommer 1983 in den Westen der USA	27
Centre de perfectionnement du corps enseignant	27
Croix-Rouge Jeunesse	28
Communications du Secrétariat	29
Besoldungen der bernischen Lehrerschaft (1983)	31
Traitements du corps enseignant bernois (1983)	31

fürchte ferner, dass diese Orientierungsphase teurer zu stehen kommt als die jetzige Schule.

Zusammenfassend bin ich der Meinung, dass viele Revisionspunkte im Äusserlichen stecken bleiben oder nur von aussen her Retuschen anbringen. Daneben enthält der Bericht auch Positives. *Zentral jedoch ist und bleibt meines Erachtens nach wie vor die Qualität des Primar- und Sekundarlehrers.* Diese Qualität macht eine Beobachtungsphase – eine solche besteht ja eigentlich heute bereits im vierten Schuljahr – unnötig. Ist diese Qualität nicht vorhanden oder nicht mehr vorhanden oder wird sie in kurzer Zeit im heutigen Masse nicht mehr vorhanden sein, so wird auch ein abgeändertes Schulsystem wenig dagegen tun können. Das Qualitätsdenken kommt immer vor der Systemgläubigkeit.

Schlussendlich möchte ich festhalten – und ich stehe damit nicht allein – dass der intellektuelle Wert der Grundsätze durch die Unklarheit, Unpräzision und letztlich Unwissenschaftlichkeit der Sprache herabgemindert wird. Dies trifft bedauerlicherweise auch die Stellen des Berichtes, mit denen man einig gehen kann. Ich hoffe, dass Sie meine offenen Worte als das nehmen, was sie sind, nämlich Ausdruck aufrichtiger Besorgnis.

Mit vorzüglicher Hochachtung
U. Matti, Präsident
der Sekundarschulkommission Meiringen

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Mitteilungen aus dem Vorstand

Der Vorstand hat sich in seiner Sitzung vom 18. Januar 1983 unter anderem mit folgendem befasst:

1. Rückblick auf Delegierten- und Jahresversammlung vom 3. November 1982 und erste Besprechung der Möglichkeiten für 1983. Die nächste Delegierten- und Jahresversammlung soll am 2. November 1983 in der Aula des Deutschen Gymnasiums und des Gymnase français in Biel stattfinden. Vorschläge und Anregungen zum Thema der Jahresversammlung 1983 sind dem Präsidenten oder den Vorstandsmitgliedern bis zur nächsten Vorstandssitzung, die auf den 25. April 1983 angesetzt ist, bekanntzugeben.
2. Der Vorstand nimmt mit Interesse zur Kenntnis, dass die *Langzeitgymnasien* (ungebrochener Weg zur Matur gemäss MAV Artikel 10) in andern Kantonen – unter anderen in Zürich – erhalten bleiben.
3. Als Nachfolger für Dr. Louis Burgener (Realgymnasium Bern-Neufeld) wird *Robert Märki* (Gymnasium Thun) als weiteres BGV-Mitglied in die Kommission Gymnasium–Universität Bern vorgeschlagen.
4. Eine Vakanz unter den Delegierten für die Abgeordnetenversammlung des BLV wird durch die Delegation des Präsidenten des BGV gelöscht.
5. Für folgende Aufgaben werden neue ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht: Ein(e) Delegierte(r) für die Delegiertenversammlung des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (in der Regel zwei Sitzungen pro Jahr), ein Mitglied der Projektgruppe Weiterbildung der Zentralstelle für Lehrerfortbildung (zwei bis vier Sitzungen pro Jahr und nach Möglichkeit weitergehendes Engagement bei der Gestaltung und Organisation von Fortbildungskursen), einen Rechnungs-

revisor und einen Rechnungsrevisor-Stellvertreter (Prüfung der Jahresrechnung). Wer sich interessiert für eine dieser Aufgaben, melde sich bitte bis spätestens zum 20. April 1983 beim Vorstandsmitglied seiner Schule oder beim Präsidenten des BGV, Telefon 032 25 70 44.

6. Die *Urabstimmung über die neuen Statuten des BGV* wird so organisiert, dass die Vereinsmitglieder der Schulen, die durch ein Vorstandsmitglied vertreten sind, im Schulhaus abstimmen können und nur die übrigen direkt angeschrieben werden. *Frist für die Abgabe der Stimmkarte: bis spätestens 15. Februar 1983.*

Der Präsident des BGV
Dr. Arthur Reber

Zur Abgeordnetenversammlung des BLV vom 1. Dezember 1982

(Antwort an Walter Schürer, Ipsach, BSB 50/52 vom 17. Dezember 1982)

Kollege Walter Schürer gibt seiner Enttäuschung über den Verlauf der Abgeordnetenversammlung Ausdruck. Die Diskussionen um die «Grundsätze zur Entwicklung des bernischen Bildungswesens» sind nicht so verlaufen, wie er es sich gewünscht hat, und die Abstimmungsergebnisse zum Zeitpunkt des Sekundarschulübergangs und zur Orientierungsstufe entsprechen offenbar auch nicht seinen Vorstellungen.

Ich gebe zu: auch mich hat der Verlauf dieser Debatte überrascht. Ich hatte erwartet, dass gerade um die Kernpunkte der von der Erziehungsdirektion vorgeschlagenen Strukturreformen (Modell 6/3, Orientierungsstufe) hart gerungen würde. Statt dessen ergaben sich ganz eindeutige Resultate, die sowohl den Bestrebungen der Erziehungsdirektion wie der Stossrichtung der vom Volk abgelehnten POCH-Initiative völlig zuwiderlaufen. Dieses Resultat führt mich aber zu anderen Schlüssen als Walter Schürer sie zieht. Ich halte es für ein seltsames Demokratieverständnis, wenn Walter Schürer nun einfach den Verlauf der Bildungsdebatte vom 1. Dezember als von «Funktionären des BLV» gesteuerte und manipulierte Veranstaltung hinstellt und so die Legitimität der Abgeordnetenversammlung in Zweifel zieht. Da sind doch einige Dinge festzuhalten:

1. Die Mitglieder der Abgeordnetenversammlung sind nicht «Funktionäre», sondern Kolleginnen und Kollegen, die von ihren Stufen oder von ihren Sektionen in demokratischer Wahl bestimmt worden sind.
2. Jeder Stufe und jeder Sektion ist es unbenommen, untaugliche Abgeordnete, die ihre «Basis» nicht richtig vertreten, bei nächster Gelegenheit abzuwählen.
3. Auch die wenigen hauptamtlichen Funktionäre des BLV werden in demokratischer Art – durch die Abgeordnetenversammlung – gewählt. Ebenfalls die Mitglieder des Kantonalvorstandes.
4. Der Entwurf der BLV-Stellungnahme zur Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung ist das Ergebnis einer offenen Vernehmlassung. Jede Stufenorganisation, jede Sektion und jedes einzelne Mitglied des BLV konnte sich daran beteiligen. Ich nehme an, dass auch Walter Schürer von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht hat. Der Kantonalvorstand hat dann nach bestem Wissen und Gewissen versucht, den

Entwurf für die Abgeordnetenversammlung dem Ergebnis der Vernehmlassung entsprechend zu gestalten. Die gesammelten Stellungnahmen stehen auch Walter Schürer auf dem Sekretariat zur Einsicht offen.

4. Der Kantonalvorstand hat die strittigen Fragen – Übertrittszeitpunkt und Orientierungsstufe – der Abgeordnetenversammlung zum Entscheid überlassen. Jedem Abgeordneten stand dazu statutengemäss das Recht zu, in die Diskussion einzugreifen und Anträge zu stellen. Ich finde es schade, dass Walter Schürer davon keinen Gebrauch gemacht hat.

5. Es stimmt nicht, dass sich niemand grundsätzlich mit den Vor- und Nachteilen des heutigen Schulsystems auseinandergesetzt hat. Ich verweise einfach auf den Artikel von Heinrich Riesen zur ganzen Strukturfrage (BSB Nr. 37 vom 17. September 1982) und auf die ausführlichen und sorgfältigen Stellungnahmen der Mehrheit der Stufen und vieler Sektionen.

Gestützt darauf verlangt ja der BLV gerade von der Erziehungsdirektion, dass sie in ihren zukünftigen Anträgen an den Grossen Rat die Vor- und Nachteile des heutigen bernischen Schulsystems ausführlich und sachlich darstellt und seine Schwachstellen hieb- und stichfest belegt. (Ich setze voraus, dass Walter Schürer den KV-Entwurf gründlich gelesen hat.)

6. Walter Schürer schreibt, man müsse sich fragen, «ob die Funktionäre des BLV nicht einfach eine äussere Strukturreform anstreben, die, unterstützt von der ED, den Vorstellungen einer Gruppe von Lehrern entgegenkommt...»

Die Vorstellung, dass die «Funktionäre des BLV» mit der ED unter einer Decke stecken, erscheint mir reichlich absurd. Vielleicht liest Walter Schürer einmal das Protokoll der letzten Besprechung ED-BLV vom 1. November 1982 (BSB 49, S. 366 ff). An dieser Besprechung gab es ED-Schelte für den Kantonalvorstand, weil dieser es versäumt hatte, die Nein-Parole für die POCH-Initiative auszugeben, wie die Herren der ED das selbstverständlich erwartet hatten.

7. Zum Problem Sekundarschulübertritt und Orientierungsstufe meint Walter Schürer: «War das Problem, das sich vielen Schülern, Eltern und Lehrern stellt, plötzlich vergessen, zusammen mit der positiven Beurteilung des Schulversuchs Manuel?»

Kann sich Walter Schürer nicht vorstellen, dass ein Problem wie der Sekundarschulübertritt anders als durch ein Schulmodell 6/3 und eine Orientierungsstufe gelöst werden könnte? Sind die Lösungen, die Walter Schürer bevorzugt, schlechthin diejenigen, die

«den Schüler im Auge haben»; alle andern Lösungsmöglichkeiten sind schülerfeindlich und von Standesinteressen diktiert? Ich plädiere dafür, die Dinge etwas differenzierter zu sehen. Zur «positiven Beurteilung des Schulversuchs Manuel» wäre auch noch einiges zu sagen.

8. Walter Schürer hält sich darüber auf, dass zwei Abgeordnete, die dem VPOD oder der POCH verpflichtet sind, von der Abgeordnetenversammlung nicht rauschenden Beifall erhielten. Nun, wenn man davon ausgeht, dass die Zusammensetzung der Abgeordnetenversammlung auch etwa das Spektrum der politischen Meinungen im Kanton Bern widerspiegelt, kann das ja kaum verwundern. Die POCH-Initiative mit ihrem 6/3-Modell ist von den Stimmbürgern, die an dieser Abstimmung teilnahmen, etwa im Verhältnis 1:2 verworfen worden. Und die knapp 20 Prozent der Stimmbürger, die sich an dieser Abstimmung beteiligten, lassen auch nicht gerade darauf schliessen, dass die Strukturreform der Bernerschule das allerbrennendste Jahrhundertproblem darstellt (wie das einzelne politische Gruppen und einzelne Vertreter der ED gerne glauben machen möchten). Diese Tatsachen sollte man mit Gelassenheit und Toleranz zur Kenntnis nehmen. Sie entbinden nicht von der Pflicht, im Rahmen des Möglichen nach Verbesserungsmöglichkeiten im bernischen Schulwesen zu suchen und erkannte Missstände zum Verschwinden zu bringen.

Beim Rückblick auf die Abgeordnetenversammlung vom 1. Dezember drängt sich mir die Frage auf: Müsste man sich nicht ernsthaft überlegen, ob anstelle einer grossen Strukturreform, welche das bernische Bildungswesen völlig auf den Kopf stellt, nicht eine «innere Reform» zu treten hätte, eine Reform der kleinen Schritte, die bei der einzelnen Lehrkraft und in der einzelnen Schulstube beginnt? Darüber vielleicht an anderer Stelle.

Christoph Zürcher, Bellmund

Studienreise Sommer 1983 in den Westen der USA

Für die Studienreise des Bernischen Mittellehrervereins in die USA (10. Juli bis 7. August 1983 / 25 Teilnehmer / Fr. 5000.— / wissenschaftlicher Leiter Dr. Ernst Grüter, Seminardirektor, Thun) sind *zwei Plätze frei* geworden. – Interessenten (Lehrkräfte aller Schulstufen und Zuwanderte) wollen sich melden bei Peter Michel, Sekundarlehrer, 3506 Grosshöchstetten, Telefon 031 91 03 57.

L'Ecole bernoise

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de mars 1983

1.15.1

Experts aux épreuves de fin de scolarité et animateurs des cours cantonaux (IEP). IEP. 26 mars à Malleray.

5.11.1

Français: Information et sensibilisation à l'enseignement du français. MM. J.-M. Adatte et P.-A. Chopard. 16 mars à Bienne (Ecole normale).

5.52.3

Rapport entre les écoles secondaires et les écoles moyennes supérieures (cours placé sous l'égide du CPS). Gymnases

français et économique et Ecole normale, Bienne. 21 mars à Bienne (Gymnase français).

5.54.4

La symbolique romane (cours placé sous l'égide du CPS). Gymnase français, Bienne. Au printemps (un jour) à Bienne (Gymnase français).

5.64.16

Cours d'initiation à l'informatique (reprise des cours 051, 169 et 264). M. Raymond Morel. 14-18 mars à Yverdon.

5.68.3

Problèmes pratiques concernant l'inadaptation et la délinquance des mineurs. M^e M. Girardin, Moutier. Quatre après-midi, Centre de perfectionnement, Moutier.

5.82.1

Activités créatrices manuelles, techniques, matières textiles et expression. M^e G. Monnier, Bienne. Huit séances, Gymnase français, Bienne.

5.84.1

Education musicale, écoute de la musique en classe. M. D. De-lisle, Vauffelin. Quatre séances dès le 2 mars au Gymnase français de Bienne.

5.87.3

Evolution de l'orientation professionnelle et conséquences pour les enseignants: approche par le vécu. M. J. Nuoffer, Office régional d'orientation de Bienne. Quatre séances, Office régional d'orientation, Bienne.

5.90.1

Information - Mass média - Moyens d'enseignement - Utilisation de la vidéo. M. Yvan Hirschi, Courtelary. Trois après-midi, Ecole secondaire, Courtelary.

5.101.1

Ornithologie I. M. A. Saunier, Grandval. 19 mars, 27 avril, 7 mai, 11 juin et 27 août, à fixer.

5.101.2

Ornithologie II. M. A. Saunier, Grandval. 15 mars, 11 et 21 mai, 2 et 15 juin, 13 septembre, à fixer.

5.101.3

Photographie dans la nature. M. A. Saunier, Grandval. 12 mars, 25 mai, 27 août, 9 et 20 septembre, à fixer.

5.105.2

Modärns Schwyzerütsch II (cours placé sous l'égide du CPS). Martin Zwicky, Fribourg. 19 et 20 mars à Tramelan.

5.107.3

Atelier de chansons et construction d'instruments de percussion. M. Gaby Marchand, Fribourg. Dix séances dès le 2 mars à l'Ecole normale de Bienne.

5.108.7

La conduite d'entretien. M^e Marguerite Athanasiadès, psychosociologue, La Conversion-Lutry. 4, 5 et 6 mars, à fixer.

6.3.2

Le Tiers Monde et nous. M. Pierre Pradervand, sociologue, responsable du service Ecole Tiers Monde, Lausanne. 28 au 30 mars à Moutier ou Bienne.

6.12.10

Sculpture de branches et racines (SJTMR). M^e A. Sandmeyer, Wallisellen. Quatre jours, vacances de Pâques à Moutier.

8.2.2

Comment apprendre à chanter - Interprétation - Direction. M. F. Pantillon, maître de musique, Lugnorre. 9 et 16 mars, 20 et 27 avril, 4 et 25 mai, 1^{er}, 8, 15, 22 juin. Ecole normale de Bienne.

8.5

Mieux se connaître pour mieux communiquer. Rencontres d'enseignants francophones et germanophones. M^e Marguerite Zaugg, Berne. Dix séances à Bienne et/ou à Berne.

9.1

Organisation scolaire et législation. M. M. Péquignot, inspecteur, Bienne. Deux à trois fois un demi-jour, printemps, à fixer.

Avis important

à propos de l'annonce du cours N^o 5.85.4 *Electronique - Informatique - Langage BASIC (CIM)*

En effet, c'est par erreur que la mention *Suite du cours N^o 5.85.1 de 1982* figure au bas du titre du cours précédent. En réalité, le cours N^o 5.85.4 s'adresse à des enseignants débutants en la matière qui désireraient s'initier à l'informatique et à l'information en langage BASIC.

Nous nous réjouissons par conséquent de recevoir les inscriptions de toutes les personnes intéressées.

Le directeur: *W. Jeanneret*

Croix-Rouge Jeunesse

902 km par monts et par vaux!

C'était le dernier de la saison 1982. Le dernier de ces Camps d'amitié organisés désormais traditionnellement chaque été sous le couvert de la Croix-Rouge Jeunesse. Dix jeunes handicapés, accompagnés de cinq jeunes volontaires, ont participé à ce camp qui s'est déroulé du 25 septembre au 1^{er} octobre 1982 et avait pour particularité d'être itinérant, et pour but d'offrir à des handi-



capés la joie de vivre pendant sept jours comme tout bien-portant et cela sans restriction aucune.

Partis de Berne à bord de deux «motorhomes» équipés de toutes les commodités, nos campcurs ont parcouru au total 902 km et fait étape dans six stations du canton des Grisons.

son règlement afin de permettre l'assurance des membres extraordinaires et, éventuellement, l'encaissement de primes réduites. L'appartenance à la Caisse de compensation des traitements doit être réglée au sein des organisations de degrés. Cependant, tous les membres d'une organisation de degré d'une même section doivent faire partie de la même caisse afin d'éviter des dépenses d'administration inutiles.

Approbation de statuts

Le Comité cantonal approuve différents statuts qui ont été examinés par notre conseiller juridique. Ce sont ceux de la Société bernoise des enseignants primaires et ceux des sections SEB de Bienne (alémanique), Bolligen, Köniz, Laupen, Oberhasli, Saanen et Zollikofen.

Elections

Sur proposition de la SBMEM, le Comité cantonal nomme Ueli Baumgartner de Hindelbank comme membre de la Commission de perfectionnement de la Société des enseignants bernois.

Il approuve la proposition de l'Association bernoise des maîtresses ménagères et professionnelles de nommer soit Helena Spengler, soit Regina Rentsch, toutes deux de Berne, dans la commission de langue allemande du perfectionnement. Ces propositions seront transmises à la Direction de l'instruction publique.

Conditions d'engagement

La VPOD a demandé à la SEB et à l'Association du personnel de l'Etat si elles étaient disposées à récolter des signatures pour une pétition exigeant la compensation intégrale du renchérissement, une augmentation des salaires réels à partir du 1^{er} janvier 1984, surtout pour les revenus inférieurs, l'introduction de la semaine de 40 heures à partir du 1^{er} janvier 1986 sans réduction du traitement et avec un accroissement correspondant des emplois, ainsi que la suppression du plafonnement du personnel.

Certes, le Comité cantonal pourrait souscrire à une partie de ces revendications. Il est toutefois convaincu que nos propositions syndicales doivent, comme par le passé, être négociées lors de discussions fermes et par une politique commune constante des associations concernées. Il estime qu'actuellement des pétitions et des démonstrations ne pourraient produire que des effets négatifs. C'est la raison pour laquelle il déconseille à la VPOD de lancer la pétition envisagée et ne peut s'y associer.

Assistance juridique

Lors d'un camp de ski, un sociétaire s'était conduit de manière imprudente avec une de ses élèves. Le jugement qui a suivi l'a certes libéré de l'accusation d'actes contraires à la morale, mais l'a condamné au paiement des frais de justice. La SEB, de son côté, accepte de prendre à sa charge les frais d'avocat s'élevant à 2620 francs.

Prêt de formation

Le prêt de formation qui avait été accordé en son temps, puis ajourné en raison d'un changement de l'institut de formation, pourra à nouveau être payé dès que le candidat aura été accepté de manière définitive dans la nouvelle école.

Communications du Secrétariat

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du mercredi 8 décembre 1982

Présidence: Ulrich Thomann

Le président ouvre la dernière séance de l'année en remerciant tous ceux qui, tout au long de l'année, se sont engagés pour la formation et l'éducation de la jeunesse bernoise: les milliers de collègues dans l'anonymat de leur classe, les centaines de membres œuvrant dans des groupes de travail, des commissions et des comités, les parents et les politiciens qui, par leur ouverture, permettent des conditions favorables à l'enseignement, le personnel du Secrétariat de la SEB.

Le Comité cantonal approuve ensuite une série de procès-verbaux ainsi que la proposition du secrétaire au perfectionnement de déposer une partie de l'argent à sa disposition dans une grande banque afin de faciliter les transactions financières nécessaires pour les cours linguistiques à l'étranger.

Projet d'ordinateur de la SEB

Les offres pour le traitement électronique des données du Secrétariat ont été examinées en une procédure longue et coûteuse. Le Comité cantonal décide de ne retenir que deux projets. Ils devront encore être travaillés et lui être présentés pour décision lorsque certains points auront été éclaircis.

Fusionnement des caisses de compensation des traitements

En relation avec les nouvelles dispositions pour l'administration des membres et l'encaissement des cotisations, les six caisses de compensation des traitements et les organisations de degrés ont été invitées à prendre position sur un fusionnement éventuel des caisses et l'encaissement centralisé des primes. Une difficulté existe toutefois: conformément aux statuts de la SEB, ce sont les organisations de degrés qui sont compétentes en la matière, alors que trois caisses étaient jusqu'à présent autonomes. A une exception près, tous recommandent l'encaissement central des primes. Il n'y a toutefois que les organisations de degrés qui soutiennent le principe du fusionnement des caisses.

Le Comité cantonal recommande donc d'envisager l'encaissement en commun des primes. Il y aura toutefois lieu de facturer un montant approprié pour ces prestations aux caisses autonomes. Le CC est d'avis qu'il faut poursuivre les efforts en vue de parvenir, à long terme, au fusionnement des caisses, mais demande que des pressions ne soient pas exercées dans ce sens. Il charge le Secrétariat de préparer, avec la Commission de surveillance de la Caisse de la SEB, une révision de

Réforme scolaire

Sur demande d'une école normale, le Comité cantonal délègue le secrétaire au perfectionnement, Heinrich Riesen, pour participer à une discussion ayant pour thème le passage à l'école secondaire.

Lié par les décisions de l'Assemblée des délégués, le Comité cantonal ne peut donner suite à la demande de la Société des professeurs de gymnase de joindre à la prise de position de la SEB sur le rapport de la DIP sur la révision totale du système bernois de formation celle de la SBPG. Il décide toutefois, grâce à la voix du président, de transmettre sans commentaire les documents de la SBPG à la DIP. Les responsables de la Direction de l'instruction publique pourront en outre consulter le dossier complet de toutes les prises de position, mais sans copier certains documents.

Directeurs d'écoles – Requête de la SEB

Le 2 décembre 1982, nous avons reçu la réponse de la Direction de l'instruction publique à la requête détaillée et bien fondée que la SEB a adressée le 22 septembre 1981 à propos de l'allégement et de l'indemnisation des directeurs d'école ainsi que des titulaires d'autres fonctions dans les écoles primaires et secondaires. La réponse est entièrement négative et n'entre pas en matière sur des parties essentielles des revendications de la SEB, bien qu'il ait fallu plus d'une année à l'administration pour se prononcer.

Le Comité cantonal décide d'envoyer la réponse de la DIP aux associations des directeurs afin qu'ils prennent position jusqu'au 31 mars 1983 et de décider ensuite des démarches ultérieures à entreprendre.

Travail syndical

Le collège des maîtres d'une école secondaire exige de manière catégorique un engagement unanime des sociétés d'enseignants pour résoudre des problèmes pendant

des années, tels que l'allégement pour raison d'âge, des allocations familiales et pour enfants complètes pour les enseignants à temps partiel, le même âge de la retraite pour les hommes et les femmes, la réduction du nombre des leçons obligatoires des enseignants et une meilleure solution pour les enseignants qui doivent accomplir du service militaire durant les vacances.

Le Comité cantonal remercie les collègues en question de leur intérêt et de leur engagement. Il charge le Comité directeur de les informer des démarches que la SEB a entreprises depuis longtemps sur certains points et de leur expliquer pourquoi elle ne peut pas soutenir les autres revendications.

Initiative «Ecoles privées»

La commission parlementaire recommande au Grand Conseil de présenter au peuple sans contreprojet et avec recommandation de rejet l'initiative sur les écoles privées.

Cadeaux de Noël

Pour terminer, le président remet aux participants toutes sortes de bibelots accompagnés de sentences pleines d'humour: une vieille gamelle pour y faire cuire la soupe de la SEB, des fortifiants pour soutenir un membre du comité particulièrement mis à contribution, des bottes de sept lieues pour faciliter les déplacements d'un membre du comité d'une séance à une autre, une corde pour attacher tous les collaborateurs, du papier et un crayon pour dessiner le portrait d'un membre brillant par ses absences, etc.

Le Comité cantonal met un terme à cette année bien remplie autour d'une petite collation.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17 (evtl. über 037 39 21 86 erreichbar).

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Besoldungen der bernischen Lehrerschaft (1983)

Traitements du corps enseignant bernois (1983)

Grundsätze der Neuordnung 1973

Seit der Annahme des Lehrerbesoldungsgesetzes durch die Stimmbürger des Kantons Bern am 1. Juli 1973 (89036:42880) werden die Besoldungen vom Grossen Rat auf dem Dekretsweg, gewisse Zulagen vom Regierungsrat durch Verordnung festgesetzt. Freiwillige Zulagen der Gemeinden sind in jeder Form unzulässig.

Der Staat leistet an die Gesamtheit der Aufwendungen für Besoldung und Versicherung der Gemeindelehrer $\frac{3}{7}$ oder 43%, die Gesamtheit der Gemeinden $\frac{4}{7}$ oder 57%.

Der Kanton zahlt die Besoldungen aus; das Personalamt, eine Abteilung der Finanzdirektion, besorgt dies in seinem Auftrag, in Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion. Diese rechnet mit den Gemeinden ab.

Die meisten Lehrer sind trotzdem nach wie vor Gemeindeangestellte. Eine Ausnahme machen die Lehrer an den staatlichen Seminaren und an einigen Erziehungsanstalten; sie sind Staatsangestellte. Seit 1. Oktober 1974 ist für ihre Besoldungen das Lehrerbesoldungsgesetz massgebend.

Die wichtigsten Erlasse

(in Rechtskraft seit 1. April 1973, z. T. rückwirkend, z. T. später)

LBG:	Lehrerbesoldungsgesetz , vom Grossen Rat am 15. 11. 1972, vom Volk am 1. 7. 1973 angenommen, abgeändert am 3. 11. 1980.	LTCE:	Loi sur les traitements du corps enseignant , promulguée par le Grand Conseil le 15. 11. 1972 et acceptée par le peuple le 1. 7. 1973, modifications du 3. 11. 1980.
LBD:	Lehrerbesoldungsdekrete (des Grossen Rates) vom 15. 11. 1972, abgeändert am 19. 11. 1974 / 15. 11. 1978 / 15. 2. 1979 / 10. 9. 1980 / 10. 11. 1982.	DTCE:	Décret (du Grand Conseil) sur les traitements du corps enseignant , du 15. 11. 1972, modifications du 19.11.1974 / 15.11.1978 / 15.2.1979 / 10.9.1980 / 10.11.1982.
TZD:	Teuerungszulagendekret (des Grossen Rates) vom 15. 11. 1978.	DAR:	Décret (du Grand Conseil) concernant les allocations de renchérissement, du 15. 11. 1978.
DBLVK:	Dekret über die Bernische Lehrerversicherungskasse vom 17. 9. 1973 / 19. 11. 1974 / 3. 11. 1980 / 10. 11. 1982.	DCACEB:	Décret sur la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois du 17. 9. 1973 / 19. 11. 1974 / 3. 11. 1980 / 10. 11. 1982.
VO PfL:	Verordnung (des Regierungsrates) über die Pflichtlektionen der Lehrer, vom 13. 12. 1972, neu datiert vom 5. 9. 1973, abgeändert am 3. 11. 1976.	OLO:	Ordonnance (du Conseil exécutif) fixant les leçons obligatoires des enseignants, du 13. 12. 1972, redatée du 5. 9. 1973, modification du 3. 11. 1976.
LP prim:	Lehrplan für die Primarschulen des Kantons Bern, allgemeiner Teil (Lektionentafel für die Schüler) vom 10. 1. 1973, in Kraft (unabhängig vom LBG) seit 1. 4. 1973.	PE prim.:	Plan d'études pour les écoles primaires de langue française (1968), nouvelle grille horaire pour les élèves, en vigueur (indépendamment de la LTCE) depuis le 1. 4. 1973.
LP sek:	Lehrplan für die Sekundarschulen des Kt. Bern, Febr. 1961 (Lektionentafel für die Schüler gültig ab 1. 4. 1974), s. ASB 8 vom 29. 6. 1973.	PE sec.:	Plan d'études des écoles secondaires et progymnases de langue française, 1961, révisé en 1972.
VO prov:	Verordnung (des Regierungsrates) über die Besoldung der provisorisch gewählten Lehrer und über die definitive Wählbarkeit von Lehrern mit Teilpensum , vom 22. 8. 1973. (Abgedruckt im ASB 11 vom 30. 9. 1973.)	O prov.:	Ordonnance (du Conseil exécutif) sur les traitements des maîtres nommés à titre provisoire et l'éligibilité à titre définitif des maîtres à programme partiel , du 22. 8. 1973 (v. FOS 11 du 30. 9. 1973).
VO ZU:	Verordnung (des Regierungsrates) über die Entschädigung von zusätzlich über den vollen Beschäftigungsgrad hinaus erteilten Lektionen und des nicht regelmäßig während des ganzen Semesters erteilten Unterrichts, vom 22. 8. 1973. (Abgedruckt im ASB 11 vom 30. 9. 1973 und 13 vom 30. 11. 1973.) Abänderung vom 18. 6. 1975.	O suppl.:	Ordonnance (du Conseil exécutif) sur la rétribution des leçons supplémentaires données par un maître occupé à plein temps et de l'enseignement dispensé de façon irrégulière durant un semestre entier, du 22. 8. 1973 (v. FOS 11 du 30. 9. 1973 et 14 du 28. 12. 1973). Modification du 18. 6. 1975.
W ZU:	Weisungen der ED dazu im ASB 11 vom 30. 9. 1973, S. 462. Ansätze ASB 1 vom 15. 1. 1983.	N suppl.:	Normes (dictées par la DIP) pour l'application de cette ordonnance (FOS 11 du 30. 9. 1973, p. 490 s.). Normes: FOS 1 du 15. 1. 1983.
VO Vorst:	Verordnung über die Entschädigungen der Schulleiter sowie weiterer Träger von Funktionen an Primar- und Sekundarschulen vom 29. 1. 1975. Ansätze ASB 1 vom 15. 1. 1983.	O dir.:	Ordonnance sur l'indemnisation des directeurs d'école et des autres titulaires de fonctions dans les écoles primaires et secondaires du 29. 1. 1975. Normes: FOS 1 du 15. 1. 1983.
E Bibl:	Entschädigung der Leiter von Schulbibliotheken an Primar- und Sekundarschulen – RRB Nr. 4154 vom 11. 11. 1975 (ASB 13 vom 30. 11. 1975; 1 vom 15. 1. 1983).	I bibl.:	Indemnisation des gérants des bibliothèques scolaires dans les écoles primaires et secondaires – ACE N° 4154 du 11. 11. 1975 (FOS 14 du 31. 12. 1975; 1 du 15. 1. 1983).
VO Stv:	Verordnung über die Stellvertretung von Lehrern, vom 9. 1. 1974 (ASB 1 vom 15. 1. 1974 / 17. 7. 1974 / 22. 5. 1975). Ansätze ASB 1 vom 15. 1. 1983.	O rpl.:	Ordonnance concernant les remplacements, du 9. 1. 1974 (FOS 2 du 31. 1. 1974 / 17. 7. 1974 / 22. 5. 1979). Normes: FOS 1 du 15. 1. 1983.
RRB wz:	Regierungsratsbeschluss betreffend Wegzulagen für Lehrer mit Teilpensum vom 6. 12. 1978 (ASB 11 vom 31. 8. 1979).	DCE id.:	Décision du Conseil exécutif concernant les indemnités de déplacement pour enseignants à temps partiel, du 6. 12. 1978 (FOS 11 du 31. 8. 1979).
RRB sl:	Regierungsratsbeschluss betreffend Entschädigung der Leiter von Sprachlaboranlagen an Primar- und Sekundarschulen vom 13. 11. 1979 (ASB 1 vom 15. 1. 1980), Ansätze ASB 1 vom 15. 1. 1983.	DCE II:	Décision du Conseil exécutif concernant l'indemnisation des chefs de laboratoire de langues des écoles primaires et secondaires publiques (FOS 1 du 15. 1. 1980). Normes FOS 1 du 15. 1. 1983.

Caractéristiques du nouveau système (1973)

Depuis l'acceptation de la Loi sur les traitements du corps enseignant par les citoyens du canton de Berne, le 1^{er} juillet 1973, par 89036 oui contre 42880 non, les traitements sont fixés par décret du Grand Conseil, certaines allocations par ordonnance du Conseil exécutif. Les allocations communales ne sont admises sous aucune forme.

L'Etat supporte $\frac{3}{7}$ ou 43% de la totalité des frais causés par les traitements et l'assurance des enseignants communaux, l'ensemble des communes $\frac{4}{7}$ ou 57%.

C'est le canton qui verse les traitements; l'Office du personnel, une division de la Direction des finances, en est chargé, en collaboration avec la Direction de l'IP; cette dernière assure également le décompte avec les communes.

Néanmoins, la plupart des enseignants conservent leur statut d'employés communaux. Seuls les maîtres des Ecoles normales de l'Etat et de quelques établissements d'éducation sont fonctionnaires de l'Etat. Pour les traitements, ils sont soumis à la Loi sur les traitements du corps enseignant dès le 1^{er} octobre 1974.

Les principaux textes légaux

(en vigueur depuis le 1^{er} avril 1973, certains à titre rétroactif, certains plus tard)

LTCE:	Loi sur les traitements du corps enseignant , promulguée par le Grand Conseil le 15. 11. 1972 et acceptée par le peuple le 1. 7. 1973, modifications du 3. 11. 1980.
DTCE:	Décret (du Grand Conseil) sur les traitements du corps enseignant , du 15. 11. 1972, modifications du 19.11.1974 / 15.11.1978 / 15.2.1979 / 10.9.1980 / 10.11.1982.
DAR:	Décret (du Grand Conseil) concernant les allocations de renchérissement, du 15. 11. 1978.
DCACEB:	Décret sur la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois du 17. 9. 1973 / 19. 11. 1974 / 3. 11. 1980 / 10. 11. 1982.
OLO:	Ordonnance (du Conseil exécutif) fixant les leçons obligatoires des enseignants, du 13. 12. 1972, redatée du 5. 9. 1973, modification du 3. 11. 1976.
PE prim.:	Plan d'études pour les écoles primaires de langue française (1968), nouvelle grille horaire pour les élèves, en vigueur (indépendamment de la LTCE) depuis le 1. 4. 1973.
PE sec.:	Plan d'études des écoles secondaires et progymnases de langue française, 1961, révisé en 1972.
O prov.:	Ordonnance (du Conseil exécutif) sur les traitements des maîtres nommés à titre provisoire et l'éligibilité à titre définitif des maîtres à programme partiel , du 22. 8. 1973 (v. FOS 11 du 30. 9. 1973).
O suppl.:	Ordonnance (du Conseil exécutif) sur la rétribution des leçons supplémentaires données par un maître occupé à plein temps et de l'enseignement dispensé de façon irrégulière durant un semestre entier, du 22. 8. 1973 (v. FOS 11 du 30. 9. 1973 et 14 du 28. 12. 1973). Modification du 18. 6. 1975.
N suppl.:	Normes (dictées par la DIP) pour l'application de cette ordonnance (FOS 11 du 30. 9. 1973, p. 490 s.). Normes: FOS 1 du 15. 1. 1983.
O dir.:	Ordonnance sur l'indemnisation des directeurs d'école et des autres titulaires de fonctions dans les écoles primaires et secondaires du 29. 1. 1975. Normes: FOS 1 du 15. 1. 1983.
I bibl.:	Indemnisation des gérants des bibliothèques scolaires dans les écoles primaires et secondaires – ACE N° 4154 du 11. 11. 1975 (FOS 14 du 31. 12. 1975; 1 du 15. 1. 1983).
O rpl.:	Ordonnance concernant les remplacements, du 9. 1. 1974 (FOS 2 du 31. 1. 1974 / 17. 7. 1974 / 22. 5. 1979). Normes: FOS 1 du 15. 1. 1983.
DCE id.:	Décision du Conseil exécutif concernant les indemnités de déplacement pour enseignants à temps partiel, du 6. 12. 1978 (FOS 11 du 31. 8. 1979).
DCE II:	Décision du Conseil exécutif concernant l'indemnisation des chefs de laboratoire de langues des écoles primaires et secondaires publiques (FOS 1 du 15. 1. 1980). Normes FOS 1 du 15. 1. 1983.

Besoldungsaufstellung / Etat de salaire

2. Lohnl. Guindohn Cl. trait.	3. AZ ANN	8. Std. / Lektion, Heures / leçons	9. Monatsbeihilung Allocation mensuel	10. C. Besoldungsmaximum C. Traitemen maximum	5. CF Cf	6. T2 Alloc. de ren. Allocation de fonction	7. Ausbildung Formation	10. St.-heir. Krankenk. Contr. caisse mal.	1. AHV-Nr. No AVS
7. Besch.-grad Degré d'occ.									

: 12 ↘

Nr. No	Anzahl Nombre	A. Zugang, Kürungen Allocations A. déductions							

Feld I | Cadre I

11. Suva-Pflicht red. Dritt. Prestations dim. sal. CNA	12. AHV- und Suva Pflicht red. Dritt. Prestations dim. sal. AVS et CNA	13. Versicher. Besoldung Traitemen assuré
---	---	--

Nr. No	Anzahl Nombre	13. Ord. Beitrag Vers.-X. Casse d'assur., cot. ord.	14. Rentenanschlag Cot. p. suppl. de rente	15. Orient. Monatlicherfins. Mensualité ordinaire	16. Kollektiv-Unitall. Assur. acc. collect.	17. C. Abzug Suva Deduction CNA	18. C. Abzug Krankenk. Ded. caisse mal.	19. Abzug B. Abgabe, Vergütungen Deductions B. remboursements

Feld II | Cadre II

Tot. A Total A									

1. Code Dienststelle Code du service									
2. Lohnkasse Classe du traitement									
3. Anzahl Alterszulagen Nombre d'âge d'ancienneté									
4. Code Besoldungsmaximum Code du traitement maximum									
5. Code Funktionszulage Code allocation de fonction									
6. Taugenzzulage Allocation de renchérissement									
7. Beschäftigungsgrad Degré d'occupation									
8. Stunden / Lektionen Heures / leçons									
9. Kinderzulage Allocation pour enfants									
10. Saabteilung Krankenkasse Contribution de l'état à la caisse maladie									
11. Suva-Pflicht reduzierende Dienstleistungen Prestations dim. le salaire CNA									
12. AHV und Suva-Pflicht reduzierende Dienstleistungen Prestations dim. le salaire AVS et CNA									
13. Ord. Beitrag Versicherungskasse Casse d'assurance, cotisation ordinaire									
14. Rentenzuschlag Casse d'assurance, cotisation ordinaire									
15. Code Kollektiv-Unitall. Code assurance-accidents collective									
16. Kollektiv-Unitall. Assurance-accidents collective									
17. Code Suva Code CNA									
18. Code Krankenkasse Code caisse maladie									

Feld III | Cadre III

1. Auszahlung an Dritte Versement à des tiers	2. Fristenat. Termes	3. Betrag Montant	4. Drittzahlung Versement par des tiers	5. Netto-Auszahlung Versement net

Besoldungsaufstellung des kantonalen Personalamtes für den einzelnen Lehrer

Bei jeder wesentlichen Änderung der Besoldung erhält der Lehrer eine Aufstellung, die von der elektronischen Rechenanlage des Kantons berechnet und gedruckt wird. Allfällige Fehler fallen selten der Maschine zur Last; gemacht werden sie meistens von den Lehrern beim Melden (oder Nichtmelden) von Änderungen im Zivilstand und beim Ausfüllen der Pensemeldungen oder von den Bearbeitern dieser Meldungen (Auswertung, Codierung, Lochung der Karten für die Rechenanlage, Aufstellen und Eingeben des Programms in den Computer usw.).

Mit den vorliegenden Ausführungen möchten wir unsren Mitgliedern die Kontrolle ihrer persönlichen Besoldungsaufstellung erleichtern. Im Zweifelsfall richten sie eine sachliche und möglichst präzise Anfrage **schriftlich** an das Personalamt des Kt. Bern, Münstergasse 45, Bern.

Unbedingt angeben: Aus der letzten Besoldungsaufstellung Nummer der Dienststelle und Personalnummer (oben rechts), genaue Personalien, inkl. Mädchennamen, Geburtsdatum, Adresse mit PLZ; Stufe oder Funktion (z. B. Prim.-, Sek.-Lehrer, Zeichen-, Turnlehrer, AL, HHL, usw.), evtl. Spezialfunktionen (Vorsteher usw.), an welcher Schule, Schulhaus, Lektionenzahl, Zivilstand, Zahl und Alter der Kinder, ob in Ausbildung, u.U. als was.

Je nachdem: Dienstjahre genau angeben (wann, wo, als Stellvertreter, provisorischer oder definitiver Stelleninhaber, Unterbrüche usw.). Gegenstand der Anfrage ebenfalls genau umschreiben; Fotokopien von Belegen usw. beilegen. (Originalbelege nur auf ausdrückliches Verlangen senden, eingeschrieben.) Immer Kopie des Begleitbriefes aufzubewahren. Bei Bezugnahme auf amtliche Schreiben deren Datum, Nummer, Zeichen, Unterschrift usw., angeben.

Erläuterungen zu den Rubriken der Besoldungsaufstellung

① AHV-Nr. | Personalnummer 1 CD | Dienststelle

Jeder Lehrer erhält eine Personalnummer, eine persönliche Code-Nummer. Die Dienststellen-Nummer bezeichnet den Schulort des Lehrers.

② 2 Lohnkl. | Grundlohn

Der Staat reiht die verschiedenen Lehrerkategorien gemäss der folgenden Numerierung in die Besoldungsklassen ein:

- 001 Arbeitslehrerinnen an Privatschulen
- 002 Primarlehrerinnen an Privatschulen
- 003 Kindergärtnerinnen
- 004 Arbeitslehrerinnen
- 005 Haushaltungslehrerinnen
- 005 Primarlehrer(innen)
- 006 Sekundarlehrer(innen)
- 010 Reserve-Besoldungsklasse (Betrag in den Rubriken 2 bis 9 = 0), eine Rubrik, die für mögliche Rückstände wie zum Beispiel Anteil 13. Monatslohn für Pensionierte verwendet wird.
- 011 Handelslehrer Gruppe III C
- 012 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. E gemäss LBD, Art. 3
- 013 Handelslehrer Gruppe III D
- 014 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. D
- 015 Handelslehrer Gruppe III A
- 016 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. C
- 017 Handelslehrer Gruppe II
- 018 Lehrer an Fortbildungs-, Anschluss- und Vorbereitungsklassen
- 019 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. B
- 020 Lehrer an höheren Mittelschulen, Kat. A und Handelslehrer Gruppe I

Grundlohn = Anfangsgrundbesoldung (Minimum gemäss LBD Art. 3), siehe Tabelle 1 nachstehend. Der in der Rubrik festgehaltene Betrag ist die **Jahresbesoldung** ohne 13. Monatslohn.

Etat de salaire individuel établi, à l'intention des enseignants, par l'Office du personnel du canton

Lors de chaque changement important, l'enseignant reçoit un état de salaire calculé et imprimé par le calculateur électronique du canton. Les erreurs sont rarement le fait de la machine; ce sont en général soit les enseignants qui les commettent en annonçant (ou en omettant d'annoncer) les changements d'état civil ou leur programme scolaire, soit les personnes chargées de déporter ces informations (codage, perforage des cartes destinées à l'ordinateur, rédaction et transmission du programme, etc.).

L'exposé qui suit est destiné à faciliter à nos sociétaires le contrôle de leur propre état de salaire. En cas de doute, qu'ils adressent une demande **écrite** d'explication, sobre et aussi précise que possible, à l'Office du personnel du canton, Münstergasse 45, Berne.

Ne pas manquer d'indiquer: le n° personnel et le n° du «service» (se trouvent en haut, à droite, de la formule «Etat de salaire», nom et prénom(s), pour dames mariées l'ancien nom, la date de naissance, l'adresse avec n° postal); le degré ou la fonction (p. ex. instituteur, m. sec.; m. de dessin, gymn.; m. d'ouvrages, m. ménagère, etc.), l'école (collège de...), fonctions spéciales (directeur, etc.); nombre de leçons hebdomadaires; l'état civil, le nombre et l'âge des enfants (aux études, etc.? où, quoi?).

Cas échéant: années de service (quand, où, en qualité de remplaçant, de titulaire provisoire ou définitif, interruptions, etc.). Définir exactement le sujet de la requête; ajouter des photocopies des documents. (N'envoyer les originaux, sous pli recommandé, que sur demande expresse.) Toujours garder une copie de la lettre d'accompagnement. Répéter la date, le numéro ou autres signes et noms indiqués sur une lettre à laquelle vous répondez.

Explications concernant les rubriques de l'état de salaire

① N° AVS | Numéro personnel 1 CS | Service

Rien de bien particulier à signaler sinon que chaque enseignant a un numéro personnel, un numéro de code. Le numéro de service désigne le lieu scolaire de l'enseignant.

② 2 Cl. trait. | Traitement de base

L'Etat range les différentes catégories d'enseignants dans les classes de traitement selon la numérotation suivante:

- 001 Maitresses d'ouvrages aux écoles privées
- 002 Maitres primaires aux écoles privées
- 003 Maitresses de classes enfantines
- 004 Maitresses d'ouvrages
- 005 Maitresses ménagères
- 005 Maitres(sses) primaires
- 006 Maitres(sses) secondaires
- 010 Classe de traitement de réserve (montant dans les rubriques 2 à 9 = 0), rubrique utilisée pour d'éventuels arriérés tels que la part du 13^e mois aux retraités.
- 011 Maitres d'école de commerce III C
- 012 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. E (DTCE art. 3)
- 013 Maitres d'école de commerce III D
- 014 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. D
- 015 Maitres d'école de commerce Groupe III A
- 016 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. C
- 017 Maitres d'école de commerce Groupe II
- 018 Maitres des classes de perfectionnement, de raccordement et de préparation
- 019 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. B
- 020 Enseignants aux écoles moyennes supérieures cat. A + Maitres d'école de commerce Groupe I

Le traitement de base = traitement initial (minimum) selon DTCE, art. 3; voir le tableau 1 ci-après. Le montant inscrit dans la rubrique est le **montant annuel** (sans 13^e mois).

③ 3 AZ | Betrag Alterszulagen | Zulage versichert

Im ersten Feld wird die Zahl der Alterszulagen angezeigt, im zweiten der jährliche Frankenbetrag dieser Alterszulagen.

Dienstalterszulagen (LBD, Art. 4). Die 1. wird zu Beginn des 2. Dienstjahres fällig; zu Beginn des 9. Dienstjahres, mit 8 Zulagen, wird das 1. Maximum erreicht (s. Tabelle 1).

④ 4 C Besoldungsmaximum

In diesem Feld werden die Besoldungszuschläge festgehalten, auf welche ein Lehrer gemäss Art. 5 des LBD Anspruch hat.

Besoldungszuschläge (Art. 5 LBD)

Je ein Zuschlag im ungefähren Betrag einer doppelten Alterszulage nach dem vollendeten 35. und 40. Altersjahr, bei mindestens 8 bzw. 12 gültigen Dienstjahren, zu Beginn des folgenden Semesters.

Nach dem vollendeten 45. Altersjahr folgt bei mindestens 15 gültigen Dienstjahren ein letzter Zuschlag meist in der Höhe ca. einer einfachen Alterszulage.

⑤ 5 CF Funktionszulage

In diesem Feld werden die Besoldungszuschläge festgehalten, auf welche ein Lehrer gemäss Art. 7 des Lehrerbesoldungsdecretes Anspruch hat.

	jährlich	Fr.
01 Erweiterte Oberschule	4083.—	
02 Besondere Klassen (Ausweis ED, nicht 2 Jahre Vollausbildung HPS)	6123.—	
03 Weiterbildungsklassen	7656.—	
04 Übungsklassen für Seminare	7656.—	
05 Übungskindergarten außerhalb des Seminars	4083.—	
06 Besondere Klassen 2 Jahre Vollausbildung (Ausweis Uni und Logopäden HPS)	7656.—	
07 Turnlehrer I und II (Prim.)	6123.—	
08 Turnlehrer I und II (Sek.)	3062.—	
10 Übungsklassen an HH- und AL-Seminarien	1716.—	

⑥ 6 TZ | Jahresbesoldung

Im Teuerungszulage-Kästchen wird zuerst der Jahresbetrag und dann der Prozentsatz festgehalten (berechnet von Pos. 2-5).

Die **Teuerungszulage** (TZ). Mit Beschluss vom 15. 12. 1982 hat der Regierungsrat die Teuerungszulage ab 1. 1. 1983 auf 4,5% festgesetzt. Damit ist der Landesindex der Konsumentenpreise bis auf 125,4 Punkte ausgeglichen. Die Besoldungen gemäss Tabelle 1 entsprechen 120 Indexpunkten. Dekret vom 15. 11. 1972 / 10. 11. 1982.

Im letzten Kästchen findet man die Jahresbesoldung, die sich also wie folgt zusammensetzt:

Grundlohn
+ evtl. Dienstalterszulagen
+ evtl. Besoldungszuschläge
+ evtl. Funktionszulage
+ evtl. Teuerungszulage.

Dieses Total wird auf der neuen Besoldungsaufstellung durch 12 geteilt. Dadurch erhält man den Monatslohn.

⑦ 7 Besch.-grad | Tage

Diese Rubrik wird nur bei Lehrern angewendet, welche entweder an mehreren Schulstufen unterrichten, z.B. an einer Sekundarschule und an einem Gymnasium oder im Pensum unterschiedliche Besoldungsansätze haben. In diesem Fall rechnet die Verwaltung meistens das kleinere Pensum in Prozente um. Die Rubrik «Tage» wird nur verwendet, wenn jemand nicht für einen vollen Monat bezugsberechtigt ist.

⑧ 8 Std./Lektion. | Monatsbesoldung |

Zulage unversichert |

Familienzulage | Kinderzulage

Im ersten Kästchen der Rubrik 8 wird die Zahl der erteilten Wochenlektionen stehen. Ein Sekundarlehrer mit einem Pensum von 27 Lektionen wird 27/28 der monatlichen Sekundarlehrerbe-

3 ANN | Montant d'all. d'ancienneté |

Allocation assurée

La première case est prévue pour indiquer le nombre d'allocations d'ancienneté, la seconde étant réservée au montant annuel de ces allocations.

Allocations d'ancienneté (années de service), 8 au total (DTCE, art. 4). La 1^{re} est due au début de la 2^e année; le 1^{er} maximum est ainsi atteint au début de la 9^e année de service (v. tableau 1).

④ 4 C Traitement maximum

Figureront dans cette case les différents compléments auxquels l'enseignant a droit selon l'art. 5 du DTCE.

Compléments (DTCE, art. 5)

On a droit à ce complément, qui correspond à une double allocation d'ancienneté, à l'âge de 35 et 40 ans révolus, dès le semestre suivant, à condition d'avoir respectivement 8 et 12 années de service.

Le maître a droit à un troisième complément équivalent généralement à une allocation d'ancienneté à 45 ans révolus (minimum 15 années de service).

⑤ 5 Cf Allocation de fonction

Figureront dans cette case les différents compléments auxquels l'enseignant a droit selon l'art. 7 du décret sur les traitements du corps enseignant.

	par année	Fr.
01 Ecole primaire à enseignement plus complet	4083.—	
02 Classes spéciales pas 2 années de formation complète ENPC (certificat DIP)	6123.—	
03 Classes d'enseignement postscolaire	7656.—	
04 Classes d'application (EN)	7656.—	
05 Ecole enfantine d'application en dehors des EN	4083.—	
06 Classes spéciales 2 années de formation complète (certificat universitaire et de pédagogie curative ENPC)	7656.—	
07 Maîtres de gymnastique I et II (prim.)	6123.—	
08 Maîtres de gymnastique I et II (sec.)	3062.—	
10 Classes d'application aux EN maîtresses ménagères et maîtresses d'ouvrages	1716.—	

⑥ 6 Alloc. de ren. | Traitement annuel

On retrouve dans la case tout d'abord le montant annuel, puis le taux (calculé sur les pos. 2-5).

Les **allocations de renchérissement** (AR). Par Arrêté du 15. 12. 1982, le Conseil exécutif a fixé l'allocation de renchérissement à 4,5 % à partir du 1. 1. 1983. Ainsi l'indice des prix à la consommation est compensé jusqu'à 125,4 points. Les montants des traitements tels qu'ils figurent dans le tableau 1 correspondent à 120 points de l'indice. Décret du 15. 11. 1972 / FOS 1 du 10. 11. 1982.

Dans la dernière case figure le traitement annuel qui se décompose donc ainsi:

traitement de base
+ éventuelles allocations d'ancienneté,
+ éventuels compléments,
+ éventuelles allocations de fonction,
+ éventuelles allocations de renchérissement.

C'est ce total qui sera, sur le nouvel état de salaire, divisé par 12. On obtiendra ainsi le traitement mensuel.

⑦ 7 Degré d'occ. | Jours

Cette rubrique ne sera utilisée que pour les maîtres enseignant à des types d'écoles différentes (p. ex. gymnase et école secondaire) ou pour ceux qui ont dans leur pensum différents taux de traitements. Dans ce cas, l'administration transforme la plupart du temps le plus petit «pensum» en %. La rubrique «Jours» ne sera utilisée que lorsqu'un enseignant n'aura pas droit à son traitement pour un mois complet.

soldung erhalten. Dieser Monatslohn wird im folgenden Kästchen stehen. Das Kästchen «Zulage unversichert» betrifft die Lehrer nicht.

Sozialzulagen

Ortszulage

Mit der Revision des LBG vom 3. 11. 1980 wurde die Ortszulage auf 1. 4. 1981 abgeschafft und entsprechende Beträge wurden in die Grundbesoldung und die Familienzulage eingebaut.

Familienzulage (ab 1. 1. 1983): Fr. 2508.— jährlich, Fr. 209.— monatlich, die Bezugsberechtigung wurde ab 1979 neu geregelt: Verheirateten Frauen wird die Familienzulage ausgerichtet, wenn sie zum überwiegenden Teil für die Haushaltungskosten der Familie aufkommen.

Die Familienzulage wird für die gleiche Familie nur einmal ausgerichtet.

Ledige, Verwittwete und Geschiedene, die eine Unterstützungs-pflicht zu erfüllen haben oder die gemeinsam mit Eltern, Ge-schwistern oder Kindern eine Haushaltung führen und für die Haushaltungskosten zur Hauptsache aufkommen, erhalten die Familienzulage.

② Kinderzulage

(ab 1. 1. 1983): Fr. 1129.20 jährlich, Fr. 94.10 monatlich, die Be-zugsberechtigung wurde ab 1979 neu geregelt:

Auf Gesuch hin wird die Kinderzulage für in Ausbildung stehende, nicht voll erwerbstätige Kinder bis zum 25. Altersjahr weitergewährt. Für dauernd erwerbsunfähige Kinder wird die Kinderzulage auf Gesuch hin ohne Begrenzung des Alters weitergeführt, sofern sie von keiner anderen Seite eine Rente oder eine dauernde Zuwendung erhalten und die Erwerbsunfähig-keit vor dem 20. Altersjahr entstanden ist.

Für das gleiche Kind kann nur eine Kinderzulage ausgerichtet werden. Bei Konkurrenz der Ansprüche erhält derjenige Elternteil die Kinderzulage, der für den Unterhalt eines Kindes dauernd und zum überwiegenden Teil finanziell aufkommt.

Für verheiratete Kinder besteht kein Anspruch auf die Kinderzulage. Stief-, Pflege- und Grosskinder sind den leiblichen Kindern gleichgestellt.

Zulageberechtigte, die gerichtlich zur Zahlung von Unterhalts-beiträgen verpflichtet sind, haben die Kinderzulage zusätzlich zu den gerichtlichen Unterhaltsbeiträgen zu entrichten, sofern der Richter keine andere Verfügung trifft.

Die genannten Beiträge für Familien- und Kinderzulagen ver-stehen sich inkl. 4,5% **Teuerungszulage**. Der Landesindex der Konsumentenpreise ist auf 125,4 Punkte ausgeglichen. Bei künftigen Erhöhungen der Teuerungszulage werden auch die Sozialzulagen entsprechend erhöht.

Die Anspruchsberechtigung auf Sozialzulagen (Familien- und Kinderzulagen) entsteht mit dem Dienstesteintritt.

Bei den verheirateten Männern wird die Anspruchsberechtigung auf die Familienzulage und Kinderzulage vermutet. Alle übrigen Lehrer haben ihre Ansprüche auf dem Gesuchsweg geltend zu machen.

Das Personalamt kann je nach den besonderen Verhältnissen im Einzelfall die ganzen Zulagen oder Teile davon gewähren. Teil-beschäftigte haben höchstens im Ausmass ihres Beschäfti-gungsgrades Anspruch auf Sozialzulagen.

Mitteilungen betreffend Änderung des Wohn- und Schulortes, der Familienverhältnisse sowie Gesuche für die Geltendmachung von Sozialzulagen sind schriftlich an die **Erziehungsdirektion zuhanden des Personalamtes** zu richten. Sind infolge Unter-lassung dieser Mitteilungen zu hohe Zulagenbeträge ausbezahlt worden, so ist der zuviel ausbezahlt Betrag zurückzuerstatten. Das Personalamt ist befugt, die dem Staat geschuldete Summe mit den Besoldungsbezügen zu verrechnen.

Ratschlag: Gleichzeitig dem Personalamt ein Doppel zustellen (Münstergasse 45, Bern), ebenso der Bern. Lehrerversicherungs-kasse, Spitalackerstrasse 22a, Bern. Das Original kann z. B. unter-wegs verloren gehen!

Herauf- und Herabsetzung von Sozialzulagen treten auf Beginn des der Änderung der Verhältnisse folgenden Monats in Kraft.

⑧ 8 Heures/leçons | Traitement mensuel | Allocation non assurée | Allocation de famille | Allocation pour enfants

Dans la première case de la rubrique 8 figurera le nombre de leçons enseignées. Ainsi un enseignant secondaire qui donne-rait 27 leçons recevrait les 27/28 du traitement mensuel d'un maître secondaire. Le montant du traitement mensuel apparaîtra dans la case suivante. La case allocation non assurée ne con-cerne pas le corps enseignant.

Allocations sociales

Allocations de résidence

Avec la révision de la LTCE du 3. 11. 1980 les allocations de rési-dence ont été supprimées le 1. 4. 1981 et intégrées dans le traite-ment de base et dans l'allocation familiale.

Allocation familiale (à partir du 1. 1. 1983): Fr. 2508.— par an, Fr. 209.— par mois. De nouvelles dispositions fixent depuis 1979 le droit à l'allocation:

Les femmes mariées touchent l'allocation familiale si elles sub-viennent en majeure partie aux frais du ménage.

L'allocation familiale ne sera versée qu'une fois pour la même famille.

Les enseignants célibataires, veufs ou divorcés, qui doivent remplir une obligation d'entretien ou qui vivent en ménage com-mun avec leurs parents, des frères et sœurs ou des enfants en subvenant en majeure partie aux frais du ménage, touchent l'al-location familiale.

② Allocations pour enfants

(à partir du 1. 1. 1983): Fr. 1129.20 par an, Fr. 94.10 par mois. De nouvelles dispositions fixent depuis 1979 le droit à l'allocation:

L'allocation pour enfants est versée également, sur demande, pour les enfants âgés de 25 ans au plus, suivant une formation et n'exerçant pas une activité lucrative complète, de même que pour ceux – quel que soit leur âge – qui sont incapables de gagner à titre durable, s'ils ne bénéficient pas, par ailleurs, d'une rente ou autre libéralité de caractère permanent et si l'incapacité de gagner est intervenue avant l'âge de 20 ans.

Il ne peut être versé qu'une allocation par enfant. En cas de conflit de droits, reçoit l'allocation pour enfants le conjoint qui assume la charge d'un enfant.

Les enfants mariés n'ont pas droit à l'allocation pour enfants. Les enfants du conjoint, les enfants placés et les petits-enfants sont considérés comme les propres enfants.

Les ayants droit aux allocations qui, par jugement, sont tenus de verser des pensions alimentaires verseront les allocations pour enfants en plus de ces pensions alimentaires, à moins que le juge n'en décide autrement.

Les montants mentionnés pour les allocations familiales et pour enfants comprennent l'allocation de renchérissement de 4,5%. L'index national des prix à la consommation est com-pensé à 125,4 points. Lors de futures augmentations de l'allocation de renchérissement, les allocations seront également augmentées de façon correspondante.

Le droit aux allocations sociales (allocations familiales et allocations pour enfants) prend naissance à partir du jour de l'entrée au service de l'Etat.

Les hommes mariés sont présumés avoir droit à l'allocation familiale et l'allocation pour enfants. Tous les autres enseignants doivent faire valoir leurs droits par voie de requête.

L'Office du personnel peut, compte tenu des circonstances par-ticulières et de chaque cas, accorder le montant intégral ou parti-iel des allocations. Les enseignants employés à temps partiell ont droit tout au plus aux allocations sociales proportionnelles à leur degré d'occupation.

Les **changements** de lieu de domicile, de lieu scolaire, de l'état civil doivent être signalés et les requêtes **adressées par écrit à la Direction de l'instruction publique**, à l'intention de l'Office

Für die Nachforderung von Zulagen und die Rückerstattung unrechtmässiger Bezüge gilt eine absolute Verjährungsfrist von fünf Jahren, die mit der Änderung der tatsächlichen Verhältnisse beginnt (ab 1. 1. 1979).

⑩ Staatsbeitrag an Krankenkasse

(nur für Staatsbeamte)

Feld I

Das grosse Feld I ist vorgesehen für allfällige \pm Besoldungskorrekturen, für Zusatzlektionen (inkl. Teuerungszulagen) und für Dienstaltersgeschenke.

Der Betrag aus dem Feld I (**Total A**) wird zum Total Monatsbesoldung gezählt. Das ergibt die Bruttobesoldung.

Das Kästchen «TZ auf Zulagen» betrifft die Lehrer nicht.

Zusatzlektionen

Für einen Lehrer, der höchstens 8 Dienstjahre aufweist, wird für jede über den vollen Beschäftigungsgrad hinausgehende Zusatzlektion ein proportionaler Zuschlag zu 90% der Besoldung ausgerichtet (s. Tabellen 1+2). Ein dienstälterer Lehrer (2., 3., 4. Max.) erhält je Zusatzlektion dieselbe Entschädigung wie ein Lehrer auf dem 1. Maximum. Diese (entspricht) also u.U. nicht mehr genau seiner eigenen Besoldung. – Für Sozialzulagen und 13. Monatsbesoldung werden diese Zusatzentschädigungen nicht berücksichtigt.

Achtung! Seit dem Schuljahr 1977/78 beträgt die Zahl der bewilligten Zusatzlektionen nur noch 2. In besonderen Fällen kann der Schulinspektor eine Sonderbewilligung erteilen (siehe Änderung der Verordnung über die Pflichtlektionen der Lehrer vom 3. 11. 1976).

Die **Altersentlastung** wird zu den tatsächlich erteilten Lektionen hinzugerechnet.

(Achtung! Nicht voll beschäftigte Lehrer haben nur Anrecht auf Altersentlastung, wenn sie als Klassenlehrer alle an ihrer Primarklasse anfallenden Lektionen erteilen, allenfalls ohne Mädchenthalarbeit.)

Gemäss der Änderung der Pflichtlektionenverordnung vom 3. 11. 1976 dürfen Lehrer, welche die Altersentlastung beziehen, wie alle anderen ebenfalls 2 Zusatzlektionen haben. Die Altersentlastung entfällt, wenn Lehrer an den der Erziehungsdirektion unterstellten Schulen mehr als 2 Zusatzlektionen erteilen. Ein über 50jähriger Lehrer mit 28 Pflichtlektionen darf also ein Pensum von 30 Wochenlektionen haben und würde zur vollen Besoldung noch die entsprechende Entschädigung für 2 Lektionen Altersentlastung und für 2 Zusatzlektionen erhalten. Wir empfehlen jedoch, die Altersentlastung wirklich zu beziehen.

⑪ Suva-Pflicht reduzierende Drittleistungen

(nur für Staatsbeamte)

⑫ AHV- und Suva-Pflicht reduzierende Drittleistungen

(z. B. Militärtaggeldversicherung)

Die folgenden Rubriken betreffen Abzüge von der Besoldung.

⑬ Ord. Beitrag Vers.-K.

Abzug des Beitrags des Versicherten an die **Bern. Lehrerversicherungskasse (BLVK)**: Wiederkehrender Beitrag von 7% der versicherten Besoldung (s. unten) plus Fr. 6.– monatlich inkl. Solidaritätsbeitrag für Überbrückungsrente bei freiwilliger vorzeitiger Pensionierung (Arbeitgeber-Beitrag: 9% + Fr. 3.–).

Ausserordentliche Beiträge des Versicherten und des Arbeitgebers bei Erhöhungen der versicherten Besoldung (5/12 oder 41,67% bzw. 7/12 oder 58,33%).

Für die Berechnung der **versicherten Besoldung** werden der Grundlohn, die Alterszulagen, die Zuschläge für die verschiedenen Maxima und die Funktionszulage sowie die Teuerungszulagen berücksichtigt.

Von der Grundbesoldung bleiben 6% und Fr. 15550.– unversichert (sog. Koordinationsabzug), weil sonst die Renten zusammen mit Teuerungszulagen und AHV-Renten bei den unteren Lohnkategorien die Lohnbezüge der Aktiven übertragen. Jedes Mitglied erhält von der Kasse eine genaue Aufstellung der Abzüge. In der Rubrik 13 erscheint nur das Total dieser Beiträge.

du personnel. Si, par suite d'omission de donner cet avis, il est versé des allocations trop élevées, le montant touché en trop doit être remboursé. L'Office du personnel est autorisé à déduire du traitement la somme due à l'Etat.

Notre conseil: envoyer simultanément un double à l'Office du personnel, Münsterstrasse 45, Berne, et à la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois, Spitalackerstrasse 22a, Berne. L'original peut, p. ex., se perdre en route!

Le relèvement et la réduction des allocations sociales prennent effet dès le début du mois qui suit celui pendant lequel les modifications sont intervenues.

Pour la réclamation ultérieure d'allocations et le remboursement de montants illicites, il est fixé un délai de prescription absolue de cinq ans, à compter du jour où le changement de situation est intervenu (dès le 1. 1. 1979).

⑩ Contribution de l'Etat aux caisses maladie

(pour les employés de l'Etat)

Cadre I

Ce Cadre I est prévu pour les éventuelles corrections \pm de traitement, les leçons supplémentaires (allocations de renchérissement incluses) ainsi que les gratifications d'ancienneté.

Le montant figurant dans le Cadre I (**Total A**) sera ajouté au traitement mensuel total.

La case prévue pour des allocations de renchérissement sur suppléments ne concerne que les fonctionnaires.

Leçons supplémentaires

Un enseignant ayant au plus 8 années de service à son actif recevra pour chaque leçon régulière qui dépasse son programme complet fixé par l'ordonnance du 13. 12. 1972 une rémunération proportionnelle au 90% de son traitement (v. tab. 1 et 2). L'enseignant plus chevronné touchera la même indemnité qu'un maître arrivé au 1^{er} maximum de traitement; elle ne sera donc plus exactement proportionnelle à son traitement. – Les allocations sociales et le 13^e mois de salaire ne sont pas accordés sur cette rétribution supplémentaire.

Attention! A partir de l'année scolaire 1977–1978, le nombre de leçons supplémentaires autorisées est de 2. Dans des cas exceptionnels, l'inspecteur pourra accorder des dérogations (cf. la modification de l'Ordonnance fixant le nombre de leçons obligatoires des enseignants du 3. 11. 1976).

La **décharge pour raison d'âge** s'ajoute aux leçons données effectivement.

(Attention! Des enseignants qui n'enseignent pas le nombre obligatoire de leçons n'ont droit à la décharge pour raison d'âge que s'ils donnent toutes les leçons au programme de leur classe primaire, éventuellement les ouvrages féminins mis à part.)

L'enseignant qui bénéficie d'une telle décharge peut donner en plus 2 leçons supplémentaires, selon la modification de l'OLO du 3. 11. 1976. La décharge pour raison d'âge tombe si le maître enseigne plus de deux leçons supplémentaires dans les écoles dépendant de la DIP. Ainsi, un enseignant dont le nombre d'heures obligatoires est de 28 peut donner effectivement 30 leçons et il touchera le traitement complet et l'équivalent en francs de 2 leçons de décharge et 2 indemnités mensuelles de leçons supplémentaires. Nous recommandons cependant de bénéficier effectivement de la décharge.

⑪ Prestations diminuant le salaire CNA

(seulement pour les employés de l'Etat)

⑫ Prestations diminuant le salaire AVS et CNA

(par exemple assurance solde militaire)

Les rubriques suivantes concernent des déductions du traitement:

⑭ bis ⑯

(diese Rubriken betreffen nur die Beamten)

Abzug AHV/IV/EO

In diesem Kästchen wird der Abzug für die AHV/IV/EO angezeigt. Die AHV-pflichtige Besoldung entspricht der Bruttobesoldung abzüglich Familien- und Kinderzulage.

Der **Beitrag des Arbeitnehmers** an die eidg. Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung beträgt 4,2%, derjenige an die Invalidenversicherung 0,5%, derjenige an die Erwerbsersatzordnung bei Militärdienst 0,3%, derjenige an die Arbeitslosenversicherung 0,15% (Höchstbetrag Fr. 5800.-).

Der Arbeitgeber leistet denselben Betrag.

Feld II

Dieses Feld wurde von der Verwaltung für bestimmte Abzüge, beispielsweise für die den Ausländern auferlegte Quellensteuer, Militärdienstabzüge, Arbeitslosenversicherung, Krankheitsabzüge vorgesehen.

Das Total aller Abzüge (Total B) wird von der Bruttobesoldung abgezogen. Das ergibt die **Nettobesoldung**.

Feld III

In diesem Feld werden Zahlungen aufgeführt, welche der Lehrer an Dritte vorzunehmen bittet, z.B. Lohnzessionen, Alimente.

Die Nettobesoldung weniger die Zahlungen an Dritte ergibt die Nettoauszahlung, welche der Bezugsberechtigte erhält. Das Personalamt wird unter dem Feld III festhalten, wem dieser Betrag ausbezahlt wird, z. B. das Postcheck-Konto oder das Lohnkonto einer Bank.

⑯ Caisse d'assur., cot. ord.

Déduction de la cotisation de l'assuré à la **Caisse d'assurance du corps enseignant bernois** (CACEB): cotisation périodique de 7% du traitement assuré, plus 6 fr. par mois, y compris la cotisation de solidarité pour la rente transitoire de la retraite anticipée volontaire. (L'employeur verse 9% + 3 fr.) Cotisations extraordinaires de l'assuré et de l'employeur lors d'augmentations du traitement assuré (5/12 ou 41,67% et 7/12 ou 58,33%).

Le traitement de base, les allocations de fonction et d'ancienneté et les compléments ainsi que les allocations de renchérissement forment le **traitement** qui est **assuré** auprès de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois.

De ce traitement, 6% et 15550 fr. ne sont pas assurés (déduction de coordination), pour éviter que les rentes, majorées des allocations de cherté et des rentes AVS, ne dépassent, au moins dans les catégories inférieures, le salaire du personnel actif. Chaque membre reçoit de la Caisse d'assurance un état précis des déductions. La rubrique 13 ne fait apparaître que le total des cotisations à la CACEB.

⑭ à ⑯

(ces rubriques ne concernent que les fonctionnaires)

Déduction AVS/AI/APG

Dans cette case figure le montant de la déduction AVS/AI/APG. Le traitement soumis à l'AVS correspond au traitement brut après déduction des allocations de famille et d'enfants.

La **cotisation de l'employé** à l'assurance fédérale vieillesse et survivants est de 4,2%, celle à l'assurance invalidité de 0,5%, celle à la caisse de compensation pour perte de gain en faveur des militaires de 0,3%, celle à l'assurance chômage de 0,15% (montant supérieur 5800 fr.).

L'employeur verse lui-même une cotisation égale.

Cadre II

L'administration a prévu un deuxième cadre qu'elle utilisera pour certaines déductions telles les impôts à la source dus par les étrangers, les déductions pour service militaire, l'assurance chômage, les déductions pour maladie.

L'ensemble des déductions (Total B) sera soustrait du traitement brut et on obtiendra le **traitement net**.

Cadre III

Le cadre III est prévu pour mentionner des versements que le bénéficiaire du traitement demanderait d'effectuer à des tiers (cessions de salaire, pension alimentaire). Ainsi le traitement net moins les versements effectués à des tiers devient le versement net que reçoit le bénéficiaire.

L'Office du personnel mentionnera sous le Cadre III à qui sera versé ce dernier montant.

**Jährliche und monatliche Besoldungen der Lehrerschaft im Kanton Bern
Traitements annuels et mensuels des enseignants du canton de Berne**

Tab. 1

gemäss Lehrerbewilligungsgesetz vom 1. Juli 1973 und Lehrerbewilligungsgesetz vom 15. November 1972 (in Kraft ab 1. April 73), abgeändert am 19. 11. 1974 / 15. 11. 1978 / 15. 2. 1979 / 10. 9. 1980 / 10. 11. 1982.

Der 13. Monatslohn und die Teuerungszulage (4,5%) sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Sie entsprechen einem Lebenskostenindex von 120 Punkten.

selon la Loi sur les traitements, du 1^{er} juillet 1973, et le Décret sur les traitements du corps enseignant, du 15 novembre 1972 (en vigueur à partir du 1^{er} avril 1973), modification du 19. 11. 1974 / 15. 11. 1978 / 15. 2. 1979 / 10. 9. 1980 / 10. 11. 1982.

Le 13^e mois de salaire et l'allocation de cheré (4,5%) ne sont pas compris dans ces chiffres. Ils correspondent à un indice du coût de la vie de 120 points.

noch nicht berücksichtigt. Sie entsprechen einem Lebenskostenindex von 120 Punkten.

Pour la rédaction de ce tableau, les chiffres ne comprennent pas le 13^e mois de salaire et l'allocation de cheré (4,5%).

	Min.	1 DAZ 1 AAS	1. Max. 1 ^{er} max.	2. Max. 2 ^{er} max.	3. Max. 3 ^{er} max.	4. Max. 4 ^{er} max.	
1. Kindergärtnerin	30 954.— 2 579.50	1 143.— 95.25	40 098.— 3 341.50	42 384.— 3 532.—	44 670.— 3 722.50	45 813.— 3 817.75	1. Maîtresse d'école enfantine
2. Arbeitslehrerin	37 728.— 3 144.—	1 557.— 129.75	50 184.— 4 182.—	53 298.— 4 441.50	56 412.— 4 701.—	57 969.— 4 830.75	2. Maîtresse d'ouvrages
3. Haushaltungs-Lehrerin/ Primarlehrer/-in	40 008.— 3 334.—	1 632.— 136.—	53 064.— 4 422.—	56 328.— 4 694.—	59 592.— 4 966.—	61 224.— 5 102.—	3. Maîtresse ménagère Instituteur/institutrice
4. Sek.-Lehrer/-in	48 174.— 4 014.50	2 205.— 183.75	65 814.— 5 484.50	70 224.— 5 852.—	74 634.— 6 219.50	76 839.— 6 403.25	4. Maître(sse) secondaire
5. Lehrer an Fortbildungs-, Anschluss- und Vorberei- tungsklassen	53 001.— 4 416.75	2 205.— 183.75	70 641.— 5 886.75	75 051.— 6 254.25	79 461.— 6 621.75	81 666.— 6 805.50	5. Maître de classes de perfec- tionnement, de raccordement et de préparation
6. Lehrer an höheren Mittelschulen							6. Enseignants aux écoles moyennes supérieures
A	57 900.— 4 825.—	2 205.— 183.75	75 540.— 6 295.—	79 950.— 6 662.50	84 360.— 7 030.—	88 770.— 7 397.50	A
B	54 552.— 4 546.—	2 085.— 173.75	71 232.— 5 936.—	75 402.— 6 283.50	79 572.— 6 631.—	83 742.— 6 978.50	B
C	51 195.— 4 266.25	2 004.— 167.—	67 227.— 5 602.25	71 235.— 5 936.25	75 243.— 6 270.25	79 251.— 6 604.25	C
D	45 159.— 3 763.25	2 127.— 177.25	62 175.— 5 181.25	66 429.— 5 535.75	70 683.— 5 890.25	72 810.— 6 067.50	D
E	42 627.— 3 552.25	2 004.— 167.—	58 659.— 4 888.25	62 667.— 5 222.25	66 675.— 5 556.25	68 679.— 5 723.25	E

DAZ = Dienstalterszulage

AAS = Allocation pour années de service (= d'ancienneté)

Die folgenden Rubriken betreffen Angaben von der Bevölkerung
© Ord. Schulgeld 1983

Verzeichnis der Zahltage pro 1983

Etat des salaires en 1983

Monat	Lehrerschaft Corps enseignant	Mois
Januar	28.	Janvier
Februar	25.	Février
März	28.	Mars
April	28.	Avril
Mai	27.	Mai
Juni	28.	Juin
Juli	28.	Juillet
August	26.	Août
September	28.	Septembre
Oktober	28.	Octobre
November	28.	Novembre
Dezember	16.	Décembre

Monatliche Entschädigung für 1 Zusatzlektion (Brutto) — Indemnité mensuelle pour 1 leçon supplémentaire (brute)

Tab. 2

	Minimum + 4,5%	Minimum + 4 DAZ/AAS + 4,5%	1,11 ¹⁾ Maximum = Min. + 8 DAZ/AAS + 4,5%
	Anrechenbare Besoldung Bruchteil Fraction imputable)	Anrechenbare Besoldung Bruchteil Fraction imputable)	Anrechenbare Besoldung Bruchteil Fraction imputable)
1. Kindergarten (theoretisch)	Fr. 2426.—	Fr. 118.35 115.50 110.25 107.80	Fr. 3142.70 1/20,5 1/21 1/22 1/22,5
2. Arbeitslehrin	Fr. 2956.95	Fr. 105.60 101.95 100.25 98.55	Fr. 3933.15 1/28 1/29 1/29,5 1/30
3. Haushaltungs-Lehrerin Primarlehrer/in	Fr. 3135.65	Fr. 112.— 108.15 106.30 104.50	Fr. 4158.90 1/28 1/29 1/29,5 1/30
4. Sekundarlehrer/in	Fr. 3775.65	Fr. 134.85	Fr. 5158.15 1/28
5. Lehrer an Fortbildungs-, Anschluss- u. Vorber.-Klassen	Fr. 4153.95	Fr. 159.75	Fr. 5536.50 1/26
6. Lehrer an höheren Mittelschulen			
Kat. A	Fr. 4537.90	Fr. 197.30	Fr. 5920.45 1/23
B	4275.50	185.90	4929.15 1/23
C	4012.40	174.45	4640.65 1/23
D	3839.35	153.90	4206.15 1/23
E	3840.90	145.25	3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23
			5229.20 1/23
			4929.15 1/23
			4640.65 1/23
			4206.15 1/23
			3969.15 1/23

Aus der Stellvertretungsverordnung 1974

1. Krankheit, Unfall, Niederkunft

Pflichten des Lehrers: (Suche und) Orientierung des Vertreters. Über 4 Tage: ärztl. Behandlung, Zeugnis, evtl. Expertise; u. U. Pensionierungsgesuch. – Meldung, wenn Unfall (Krankheit) von Dritten verschuldet (Rückgriffsrecht des Staates). – Verrechnung des Verdienstes aus bezahlter Tätigkeit (während des Urlaubs), die vom Arzt verschrieben wurde. – Unterbruch 4 Wochen vor, 6 Wochen nach der Niederkunft.

Lohnauszahlung an definitiv Gewählte

während höchstens 12 Monaten	100%
während des 2. Jahres (bis Pensionierung)	60%

an provisorisch Gewählte: max. bis Ende der Amtsdauer. Entschädigungen für **Zusatzlektionen** werden nur beschränkte Zeit ausbezahlt.

Lohnkürzung oder Sistierung möglich, wenn der Lehrer obige Pflichten verletzt und wenn der Unfall (die Krankheit) auf grobes **Selbstverschulden** oder auf die Ausübung einer bezahlten Nebentätigkeit zurückgeht.

2. Militärdienst (FHD, ZS, z. T. FW), Lohnauszahlung

Ordentl. WK (KVK), Einf. K. FHD	100%
RS als Rekrut	50%
Andere obligatorische Dienste	
a) Verheiratete (und Gleichgestellte)	100%
b) Ledige (und Gleichgestellte)	
die ersten 21 Tage	100%
ab 22. Tag	75%

Freiwilliger Dienst: Regelung durch ED, wenn Urlaub Kompetenz der Schulkommission überschreitet.

Unfall (Krankheit) im Dienst: Ansprüche an EMV anmelden! Doppel an ED.

¹⁾ Sofortige Meldung jedes Aufgebots (Ausgleichskasse Staatspersonal, Münstergasse 45, Bern).

3. Urlaub aus anderen Gründen: Frühzeitig Gesuch stellen, Bedingungen erfragen.

Lektionsansätze für Stellvertretungen und nicht regelmässig erteilter Unterricht

Ansätze in Franken pro gehaltene Lektion (inklusive 4,5% TZ). Gemäss Angaben der Erziehungsdirektion.

Ansätze A und C gelten für die 4 ersten ganzen Schulwochen

Ansätze B und D gelten von der 5. Schulwoche an

Lehrkräfte mit dem Ausweis für die entspr. Schulstufe Enseignants en poss. du titre pour le niveau scolaire corresp.

Schulstufe	Lekt. pro Jahr Leç. par année	Ansatz A Norme A	Ansatz B Norme B	Ansatz C Norme C	Ansatz D Norme D	Niveau scolaire
1. Kindergarten ³⁾ : Stunde	1100	39.—	45.—	28.—	32.—	43.—
2. Mädchenhandarbeiten	1100	36.—	41.—	25.—	29.—	41.—
3. Primarschule	1100	38.—	44.—	27.—	30.—	43.—
4. Sekundarschule	1100	46.—	53.—	32.—	37.—	53.—
5. Fortbildungs-, Anschluss- und Vorbereitungsklassen	1014	55.—	63.—	38.—	44.—	62.—
6. Höhere Mittelschulen						
A	897	67.—	78.—	47.—	54.—	75.—
B gemäss Dekret	897	64.—	73.—	44.—	51.—	71.—
C über die	897	60.—	69.—	42.—	48.—	67.—
D Lehrerbesoldungen	897	53.—	61.—	37.—	42.—	62.—
E	897	50.—	57.—	35.—	40.—	58.—

²⁾ Stellvertreter mit einem Patent für eine untere Schulstufe werden an einer höheren Schulstufe wie Nichtpatentierte betrachtet; sie erhalten jedoch die Stellvertretungsentschädigung für die ihrem Ausweis entsprechende Stufe.

³⁾ Stellvertreterinnen an Kindergärten werden pro Stunde entschädigt. Die 1100 Lektionen pro Jahr entsprechen 820 Stunden.

Ordonnance de 1974 relative aux remplacements

1. Maladies, accidents, accouchements

Devoirs de l'enseignant: (chercher et) informer le remplaçant. Au-delà de 4 jours: traitement médical, certificat, évent. expertise, éventuellement demande de mise à la retraite. – Annoncer la responsabilité éventuelle d'un tiers pour l'accident (la maladie), céder ses prétentions à l'Etat. – Cession d'un gain réalisé, pendant le congé, par une activité lucrative prescrite par le médecin. – Interruption de l'enseignement durant 4 semaines avant et 6 semaines après l'accouchement.

Traitements servis aux titulaires définitifs

pendant 12 mois au plus	100%
pendant la 2 ^e année (jusqu'à la retraite)	60%

aux titulaires provisoires: au max. pour la durée des fonctions. **Indemnités pour les leçons supplémentaires:** durée limitée.

Réduction ou suppression du traitement possible si le maître néglige les devoirs ci-dessus et si l'accident (la maladie) est dû à une imprudence grave ou s'il remonte à une activité lucrative accessoire.

2. Traitement servi pendant le service militaire (SCF, PC, évén. S.-P.)

CR (CC) ordinaire, C. intr. SCF	100%
ER comme recrue	50%
Autres services obligatoires	
a) mariés (et assimilés)	100%
b) célibataires (et assimilés)	
les premiers 21 jours	100%
dès le 22 ^e jour	75%

Service volontaire: la DIP statue quand le congé dépasse les compétences de la commission scolaire. Accident (maladie) pendant le service: annoncer les revendications à l'AMF; copie à la DIP.

¹⁾ Obligation d'annoncer tout ordre de marche immédiatement (Caisse de compensation du personnel de l'Etat, Münstergasse 45, Berne).

3. Congés pour d'autres motifs: adresser tôt une requête, demander les conditions.

Normes applicables en cas de remplacement et pour enseignement dispensé de façon irrégulière

Normes en francs par leçon donnée (y c. 4,5% d'all. rench.). Selon données de la Direction de l'instruction publique.

A et C applicables pour les 4 premières sem. compl. d'école

B et D sont applicables dès la 5^e semaine d'école

ohne den Ausweis²⁾ Nicht regelmässig erteilter Unterricht sans le titre²⁾ Enseignement dispensé de façon irrég.

1. Ecole enfantine ³⁾ : heure	
2. Travaux manuels féminins	
3. Ecole primaire	
4. Ecole secondaire	
5. Classes de perfectionnement, de raccordement et de préparation	
6. Ecoles moyennes supérieures	
A	
B	
C	
D	
E	

²⁾ A un niveau scolaire supérieur, les remplaçants détenteurs d'un brevet pour un niveau inférieur sont considérés comme n'étant pas brevetés; toutefois ils recevront au minimum l'indemnité de remplacement pour le niveau correspondant à leur titre.

³⁾ Les remplaçantes dans des écoles enfantines sont rétribuées à l'heure. Les 1100 leçons par année correspondent à 820 heures.